



Schwester Gisela Reich aus Lima zu Besuch

Schwester Gisela Reich ist mal wieder aus Peru (33 Mio. Einwohner) zum alle drei Jahre stattfindenden "Heimurlaub" in Deutschland gekommen. Zum Glück ist ihr ein Besuch bei der AR-Kerngruppe in der Novembersitzung möglich. An diesem Abend kommt sie aus Bottrop und nimmt sich ausgedehnt Zeit, um den Fragen der anwesenden Mitglieder Rede und Antwort zu stehen. In Peru wohnt sie mit den beiden Ordensschwestern Birgit Weiler (DE) und Christianne Gadiot (NL) in Callao zusammen.



AR-Sitzung in Mülheim

Junge Erwachsene online über Identität und Demokratie

Schwester Gisela engagiert sich weiterhin bei ADEP (Audiovisuelles aus Peru) für Jugendliche und junge Erwachsene in einem Alter von ca. 16 bis 26 Jahren im Einzugsbereich Callao (1,2 Mio. Einwohner) und Lima (10 Mio. Einwohner, fast ein Drittel der Landesbevölkerung), und darüber hinaus in anderen Landesteilen je nach Anfrage. Zum Leitungsteam dieser Nichtregierungsorganisation ADEP gehören Pamela Barrantes und Guillermo Poma sowie Jorge Reyes, der es besonders versteht, mit den richtigen Fragen die Jugendlichen zum Gespräch zu locken. Die angesprochenen Themen befassen sich mit der Entwicklung von Persönlichkeit, Ich- bzw. Selbstbewusstsein, mit Ethik, Umgang mit Demokratie, Ökologie und natürlich Jugend(organisation). In Online-Treffen (z.B. vier Treffen mit jeweils zwei Stunden) finden seit Mai 2020 sogenannte Talleres (Arbeitsgruppen oder Workshops) statt, in denen sich die Teilnehmer austauschen. Dabei können es 10 bis 60 Personen sein, die ihre Gesprächseinheiten auf jeden Fall immer mit einem Resümee abschließen. Diese Nachricht wird dann unter Umständen zu einer Radiosendung oder als Kampagne in den Netzwerken und sozialen Medien verarbeitet.

Auch aktuelle Fragen zum persönlichen Erleben der Pandemie, zur Positionierung im Wahlgang oder Stellungnahmen zu einzelnen Kandidaten brachten lebhaftere und heftigere Reaktionen hervor. Die Nachfrage nach ADEP stieg im letzten Jahr gut; in der letzten Zeit ging sie wieder ein wenig zurück.

Zu Giselas Arbeit gehören nicht nur die vielen Kontakte mit den KursteilnehmerInnen zwischendurch, sondern auch die Arbeit in Schulen mit den SchülerInnen und LehrerInnen. Besonders in den FE y Alegria-Schulen der Jesuiten arbeitet man gut zu den Themen "Drogen, Alkohol, Verliebtsein, Führungskompetenzen". Aber auch sonstige persönliche Begleitung sowie Trauerbegleitung (von 200 Todesfällen auf ihrer Liste) gehören zum Einsatzfeld von Schwester Gisela, in dem sie täglich ca. sechs Stunden am PC verbringt.

Deutliche Einschränkungen unter Corona

Auf die Frage, wie sich die jetzige Arbeit von der bisherigen vor Corona unterscheidet, sagt sie, dass die vorherige Arbeit und Erfahrung im Wesentlichen auf Direktkontakten beruhte. Das persönliche Sich-Erleben und der direkte Umgang miteinander seien für diese Altersphase der jungen Erwachsenen natürlich enorm wichtig. Und man müsse sich die folgenden Schwierigkeiten vor Augen halten:

- Es gibt immer noch eine Ausgangssperre von 2 bis 4 Uhr morgens, vorher 16 bis 6 Uhr morgens,
- Studenten mussten zu ihren Familien zurückkehren,
- Studenten nehmen am Präsenzunterricht ohne Kamera teil, weil sie aus Scham ihr "bescheidenes" Zuhause nicht zeigen wollen,
- Kinder durften bis zum letzten Dezember nicht aus dem Haus,
- Seit zwei Schuljahren sind Kindergärten, Schulen und Universitäten geschlossen,
- Jetzt bieten auch nur die "reichen" Schulen Präsenzunterricht an,
- Es gab Beschränkungen des Reisens, ins Ausland ging's sowieso nicht,
- Viele Arbeiter aus den anderen Landesteilen waren während des Lockdowns ohne Arbeit und konnten auch (teilweise) nicht zu ihren Wohnorten reisen,
- Die Rate der Schulabbrecher ist auf 20 % gestiegen,
- In den Familien wird ein Handy von ca. fünf Kindern für den Online-Unterricht genutzt,
- Die zugesagte Verteilung von 1 Mil. Tablets dauerte ungefähr ein Jahr,
- Auf dem Land ist bei der hohen Handynutzung die Stromversorgung ein großes Problem,

- Die Kirchen waren bis zum letzten Dezember geschlossen.

Austausch variabel gestalten – auch nach den Wahlen

Die Aufgabe sei es nun während der anhaltenden Pandemie, virtuelles Lernen zu nutzen und weiterzugeben. Und für die Zukunft wird man sich wohl eine "Mischform" von virtuellen und Präsenzveranstaltungen vorstellen und sie je nach Möglichkeit variabel praktizieren müssen. Zurzeit gebe es die virtuelle Kampagne "Ich liebe mein Peru", um zwischen den vielen Schwierigkeiten und Belastungen positive Hoffnungserfahrungen ans Licht zu bringen und auszutauschen.

Darüber hinaus informierte Gisela uns noch über die jetzige Regierung von Pedro Castillo von den Linken. Dieser betonte in seiner Antrittsrede, innerhalb der 200-jährigen Geschichte Perus der erste Präsident aus dem einfachen Volk zu sein, der die indigene Sprache Quechua spreche. Als Lehrer und ehemaliger Führer der Lehrgewerkschaft gewann er überraschend die Wahlen gegen seine Konkurrentin Keiko Fujimori. Obwohl sie in der Art des Vorgängerpräsidenten in den USA die Rechtmäßigkeit der Wahlen anfocht, waren diese rechtmäßig. Allerdings gestaltete sich der neue Weg für Präsident Castillo als sehr schwierig, da seine Partei "Peru Libre" im Kongress über keine Mehrheit verfüge und so mit unterschiedlichen Koalitionen innerhalb der neun Parteien im Parlament zusammenarbeiten müsse. Zudem haben die rechten Parteien mehr Macht im Rechtswesen sowie in den öffentlichen Medien und so können sie die öffentliche Meinung sehr zu ihren Gunsten beeinflussen. Castillo drückt auf's Tempo, mehr Leistungen für die Menschen am unteren Ende der Pyramide durchzusetzen. Er muss sich dabei beeilen, da er es schwer haben wird und für sein Programm der Erneuerung kämpfen muss.

Tief beeindruckt und sichtlich erfreut über die intensive Auseinandersetzung und die erneute "Nachhilfestunde" in Sachen Peru und soziale Arbeit mit jungen Erwachsenen bekräftigten die anwesenden Kerngruppenmitglieder an diesem Abend die weitere Unterstützung der Projektarbeit von Schwester Gisela.

AR-ler feiern den 40. Geburtstag

Genau an unserem Gründungsdatum, dem 5. Oktober, trafen sich die Kerngruppenmitglieder zum gemeinsamen Abendessen mit leckerem Süppchen und tollen Geburtstagskuchen, um das 40-jährige Bestehen der "Aktion Regelmässig" zu würdigen.

Aufgrund von Corona war die Mehrheit nicht zu einem besonderen Spendertreffen zu bewegen. Deshalb kamen wir nur im kleinen Kreis zusammen. Einige alte Fotos zu besonderen Treffen wurden begeistert am Tisch herumgereicht. Dabei wurde gerätselt, welche(r) Besucher(in) da zu sehen war und wann man denn da noch

einmal zusammenkam. Es war für uns Anwesende ein besonderer Abend, an dem wir besonders erfreut und innerlich zufrieden gestimmt waren, einen nicht unerheblichen Teil dieser regelmäßigen Aktionen, der besonderen Kontakte und der vielen kleinen Hilfen über 40 Jahre zu bilden.

An diesem Abend wurde auch unsere Broschüre verteilt, die aktuelle wie auch vertraute Schritte in Wort und Bild eindrucksvoll vermittelt.

AR-Wanderung

In der Tradition der früher stattgefundenen Rosenmontagswanderungen machte sich ein kleines Grüppchen von AR-Spenderinnen auf zu einem gemütlichen Spaziergang von Mülheim-Saarn bis zum Ringlockschuppen in Mülheim-Broich und im Restaurant traf man sich mit "Verstärkung" durch weitere AR-ler zum gemeinsamen Mittagessen.



AR-Wanderung

AR-Ausgaben 2021

Stand Mitte Dezember

Äthiopien

Unterstützung für Krankenhaus Attat **2.000 €**

El Salvador

Altenzentren **4.000 €**

Ghana

Neue Klinik in Kulmasa **2.000 €**

Guatemala

Suchtkrankenhilfe **5.500 €**

Sierra Leone

Unterstützung von Ebola-Waisen **2.000 €**

Peru

Arbeit im sozialen Brennpunkt **4.000 €**

Uganda

Gesundheitsarbeit u. Jeepunterhalt **4.000 €**

Total 23.500 €

Aktion Regelmässige Hilfe e.V., Kleefeld 50, 45481 Mülheim, Tel. 0208/93719924

Bank im Bistum Essen (BLZ 360 602 95) 757 000 16 **BIC** GENODED1BBE **IBAN** DE53 3606 0295 0075 7000 16

Email: aktionregelmaessig@gmx.de

www.aktionregelmaessig.de

